

arthouse

EUROPA CINEMAS  
MEDIA PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

# movie news

Nr. 151 - 11 / 12 / 2015 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM

ARTHOUSE ALBA • ARTHOUSE LE PARIS • ARTHOUSE MOVIE 1+2 • ARTHOUSE PICCADILLY 1+2 • ARTHOUSE UTO • HOUDINI • RIFFRAFF



## CAROL

CATE BLANCHETT UND ROONEY MARA  
FUNKELN IN TODD HAYNES'  
BILDSCHÖNEM LIEBESDRAMA VON  
UNWIDERSTEHLICHER ELEGANZ.

Lunch  
KINO

ARTHOUSE  
LE PARIS

STADELHOFERPLATZ  
ZÜRICH

TagesAnzeiger

STUDIOFILM-  
VORPREMIEREN

Zürcher  
Kantonalbank

JEDEN MITTAG  
UM 12.15 h  
7 TAGE DIE WOCHE

# CAROL

Diese Eleganz! Diese Konzentration, diese unglaublich beherrschte, glühende Sinnlichkeit! Es gibt zurzeit wohl keine Schauspielerin, welche die Titelrolle von CAROL so sensationell souverän zu meistern vermöchte wie Cate Blanchett. Und es gibt wenige Frauen, die so erfrischend unschuldig und zugleich keck ihren Gegenpart zu spielen vermögen wie Rooney Mara.

Um eine Liebe, eine *Amour fou*, geht es in Todd Haynes' CAROL. Man schreibt die 1950er-Jahre. Carol ist wohlhabend, verheiratet, hat ein Töchterchen und Erfahrungen mit Frauen. Therese, halb so alt wie sie, arbeitet als Verkäuferin in einem New Yorker Warenhaus, möchte aber Fotografin werden. Eine Modelleisenbahn empfiehlt sie Carol zu Weihnachten fürs Töchterchen, weil, wie sie erklärt, sie selber als Kind liebend gern mit einer solchen gespielt hätte. Es bräuchte, um das Interesse der Älteren an der Jüngeren zu



deklariieren, nicht einmal den «vergessenen» Handschuh. Doch er dient raffiniert zur weiteren Kontaktpflege; es müsste Carols Mann blind sein, wenn er nichts ahnte. Er ahnt sehr wohl und «entführt» seine Tochter, doch Carol reagiert anders, als er bezweckt. Ein früher und einer der intimsten Romane von Patricia Highsmith, «The Price of Salt», liegt CAROL zugrunde. Es ist, obwohl darin eine Pistole vorkommt, kein Thriller. Haynes hat ihn in der Tradition von Douglas Sirk als sublimes Melodrama inszeniert, in der Nachfolge von «Thelma and Louise» als befreiendes Running-Wild-Movie. Vor allem aber ist CAROL ein etwas anderer, wunderschöner Weihnachtsfilm.

**Regie:** Todd Haynes.  
**Mit:** Cate Blanchett, Rooney Mara.  
**Verleih:** Pathé Films.

## YES NO MAYBE

Ein Rezept für die Liebe gibt es nicht. Es gibt auch kein Recht darauf, keine Garantie dafür: YES NO MAYBE hat der Zürcher Kaspar Kasics seinen neuen Film überschrieben und ihm den Untertitel «Einen Film über die Liebe» verpasst. Es handelt sich dabei um eine kleine gesellschaftliche Analyse. Darin treten auf: Hannah und Samuel Robertson, ein Singer-Songwriter-Pärchen aus Portland, Oregon. Jung haben sie sich getroffen, ohne dass sie die grosse Liebe suchten oder daran glaubten, und doch sind sie heute so etwas wie ein Traumpaar: Seit über zehn Jahren verheiratet, leben und arbeiten sie zusammen und ihre Musik, sie ist in YES NO MAYBE auf dem Soundtrack zu hören, klingt sphärisch zart und manchmal nach Sehnsucht und Glück. Es treten ausserdem auf: Peter Mäder, der jahrelang nicht eine, sondern *die* Frau suchte, sich zünftig verrannte, bis er



in der Ukrainerin Tanja seine Seelenverwandte fand. «Leben und leben lassen» lautet sein Motto. Tanja glaubt unbeirrbar ans Gute und dass es für jeden den zu ihm passenden Partner gibt. Nah an sich heran, an ihre Beziehungen und Gefühle haben die vier Kasics gelassen. Er ergänzt, was die vier erleben und erzählen, mit Aussagen der auf Liebe spezialisierter Soziologin Eva Illouz und des Philosophen Sven Hillenkamp, der in einem Bestseller gleichen Titels das «Ende der Liebe» verkündet. Die Liebe, meinen die Experten, sei heute schwieriger als früher. Und doch ist die romantische Liebe – oder die Vorstellung davon – das, was die Menschen ihr Leben lang antreibt und, wie YES NO MAYBE beweist, auch glücklich macht.

**Regie:** Kaspar Kasics.  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih:** Vinca Film.

## LA PASSION D'AUGUSTINE

Früher wäre es ihr im Traum nicht eingefallen, einen Film über Nonnen zu drehen, hat Léa Pool anlässlich der Premiere von LA PASSION D'AUGUSTINE gesagt. Doch dann kam der Kanada-Schweizerin die Geschichte von Schwester Augustine unter. Sie spielt in den 1960er-Jahren, in denen Quebecs bislang durch die Kirche kontrolliertes Bildungs- und Gesundheitswesen verstaatlicht wird. Eine der Schulen, die geschlossen werden sollen, ist das Collège du Sacré-Cœur in Sheerbrook, in dem Mädchen unabhängig von ihrer Herkunft in die Kunst des Klavierspiels und Gesangs eingeführt werden. Dessen Leitung obliegt Schwester Augustine, die selber eine begnadete Pianistin ist. Mit ihren Mitschwestern und Schülerinnen setzt sie alles daran, die Institution zu erhalten. Doch auch Schwester Augustine ist nur ein Mensch. Und ausgerechnet in dieser schwierigen



Phase, die sie an ihrem Orden zweifeln lässt, steht sie auch privat vor einer grossen Herausforderung: Von einem Tag auf den anderen muss sie sich um die musikalisch zwar hochbegabte, aber sehr rebellische Tochter ihrer kranken Schwester kümmern. Einfühlsam schildert Léa Pool den Kampf einer von Céline Bonnier überzeugend gespielten, starken Frau.

Doch fast mehr noch als ein packendes Drama ist LA PASSION D'AUGUSTINE ein einmalig gelungener Musikfilm. Denn um diesen möglichst authentisch zu gestalten, hat Pool nicht mit Schauspielerinnen, sondern mit Sängerinnen und Pianistinnen gearbeitet. Und das sieht und hört man ihm jede Sekunde an.

**Regie:** Léa Pool.  
**Mit:** Céline Bonnier, Lysandre Ménard.  
**Verleih:** Filmcoopi.

# AN – VON KIRSCHBLÜTEN UND ROTEN BOHNEN

Das Rezept für Dorayakis ist simpel: zwei Pfannkuchen, dazwischen eine aus Azukibohnen gefertigte süsse Paste, An. Doch es ist mit der beliebtesten Süssspeise Japans wie mit jedem Gericht. Man kann es aus vorgefertigten Zutaten zubereiten, so wie Sentaro in seiner kleinen Imbissbude in Tokio. Oder man kann es auch selber machen, wodurch es ungleich besser schmeckt. Am Anfang, sagt die zierliche Tokue in AN – VON KIRSCHBLÜTEN UND ROTEN BOHNEN, habe der Duft sie angezogen. Doch nachdem sie zur Zeit der Kirschblüte zum ersten Mal in Sentaros Lokal stand, seien es dessen traurige Augen gewesen, die sie wiederkehren liessen. Und so taucht Tokue wieder und wieder bei Sentaro auf. Sie bittet, ihm helfen zu dürfen, bis er eines Tages nachgibt. Fortan steht die alte Frau mit den etwas verwachsenen Händen Morgen für Morgen in seinem Lokal. Sie



kocht die beste An der Welt, die Kunden stehen Schlange. Doch darauf will dieser magische Film von Naomi Kawase («Still the Water», «Mogari no mori») gar nicht so sehr hinaus. Vielmehr erzählt er von Mitgefühl und Menschlichkeit. Von der Begegnung zweier Aussenseiter, zu denen sich als Dritte bald die halbwüchsige Wakana gesellt, die stiller ist als ihre stets kichernden Kameradinnen. Wakana kommt eines Tages denn auch hinter das Geheimnis von Tokues Händen und damit beginnt in AN – VON KIRSCHBLÜTEN UND ROTEN BOHNEN eine ganz andere Geschichte. Was für ein tief berührender Film über Freundschaft, Schönheit, Aufbruch und Vergänglichkeit!

**Regie: Naomi Kawase.**  
**Mit: Kirin Kiki, Masatoshi Nagase, Kyara Uchida.**  
**Verleih: Filmcoopi.**

## IRRATIONAL MAN

Die Idee des perfekten Verbrechens hat schon manch einen grossen Filmregisseur – Alfred Hitchcock, Louis Malle, Stanley Kubrick – umgetrieben. In IRRATIONAL MAN beschäftigt sie nun Woody Allen, und man darf gespannt sein: Allen, der im Lauf seiner Karriere clever manch ein Genre auf den Kopf stellte, wäre nicht er selbst, wenn ihm dies nicht auch hier gelänge. Tatsächlich ist IRRATIONAL MAN ebenso ein gewitzter Krimi wie auch eine fast schon bitterböse-unstatthafte Romanze. In deren Zentrum steht Abe Lucas (traumwandlerisch-sexy: Joaquin Phoenix), ein brillanter Denker mit zweifelhaftem Ruf und Hang zur Melancholie. Frisch an ein College in Newport, New England, berufen, gerät Abe zwischen zwei Frauen: seine unglücklich verheiratete Kollegin Rita Richards (Sarah Posey), die eine Affäre einfordert, und die Studentin Jill Pollard (Emma Stone), deren



wacher Geist seinen Intellekt kitzelt. Rita lässt Abe lakonisch über sich ergehen. Im Disput mit Jill aber, mit der er stundenlang philosophische Ideen, Moral, Ethik, auch die Schönheit der Künste erörtert, erwachen seine Lebensgeister. So kommt er eines Tages denn auch auf die Idee des moralisch sauber motivierten Mordes zu sprechen... Mehr muss man gar nicht wissen, um zu staunen, wie raffiniert Allen in IRRATIONAL MAN inszeniert, was bisher keinem gelang: das perfekte Verbrechen, geschmückt mit Versatzstücken aus Dostojewskis «Schuld und Sühne» und gespickt mit Zitaten grosser Denker wie Sartre, Kant und Kierkegaard.

**Regie: Woody Allen.**  
**Mit: Joaquin Phoenix, Emma Stone, Parker Posey.**  
**Verleih: Frenetic Films.**

## HEIMATLAND

«Aus Morgenrot wird Abendschwarz», kalauern die Macher von HEIMATLAND und stellen vor: eine abgrundtief düstere Dystopie und einen der spannendsten Schweizerfilme des Jahres. Die Idee kommt von Michael Krummenacher und Jan Gassmann, die für Dramaturgie, künstlerische Leitung und in Teilen auch für die Regie verantwortlich sind. Zum Dreh miteingeladen haben sie acht weitere Filmschaffende aus der Schweiz. So sorgt in HEIMATLAND eine Wolke für Aufsehen, die sich eines Morgens im Quellgebiet von Rhone, Reuss, Rhein und Ticino aus flüchtigen Nebeln erhebt. Schnell wächst sie an und breitet sich aus. Erst staunt man. Dann sprechen die Meteorologen von einem Phänomen, schliesslich warnt der Bund vor einer Katastrophe. Eingebettet in dieses Szenario, lose verknüpft: zehn Episoden, eine gegenwärtige Bestandsaufnahme.



Wie fühlt sich das Leben an im Moment der Verunsicherung? Der Flughafen macht dicht, der Supermarkt wird nach Plünderungen geschlossen. Ein Politiker hält fulminant eine Hetzrede, Versicherungsvertreter diskutieren Notfallszenarien. Derweil die einen in einer wilden Party den Weltuntergang feiern, verschanzten sich die anderen. Statt Liebe macht man Streit und an derselben Brücke, an der das Boot einmal voll war, wird Schweizern nun die Reise ins Ausland verwehrt. Kurzweilig, fesselnd, spöttisch und dennoch äusserst liebenswert ist HEIMATLAND: Eine eindringliche Warnung vor einer Klimakatastrophe und eine parabelhaft-pointierte helvetische Gesellschaftssatire.

**Regie: M. Krummenacher, J. Gassmann, L. Blatter, G. Frei, B. Jaberg, C. Jaquier, J. Meier, T. Nölle, L. Rupp, M. Scheiwiller.**  
**Verleih: Look Now!**

# ZWISCHEN HIMMEL UND EIS – LA GLACE ET LE CIEL

«Ich mag die Eisströme, die Dörfer am Rande der Wüste, die Wälder Amerikas. Am meisten aber mag ich den Menschen und seine Fähigkeit, in extremen Klimazonen über sich hinauszuwachsen.» Zehn Jahre seines Lebens verbrachte Claude Lorius in der unwirtlichsten Gegend der Welt, der Antarktis. Mitte 1950er-Jahre brach der Franzose zum ersten Mal auf, um mit zwei Kollegen ein Jahr lang die südlichste Messstation der Welt zu betreuen. Es war dies der Beginn einer Leidenschaft, die den studierten Ingenieur zu einem der angesehensten Glaziologen und Erfinder des 20. Jahrhunderts machte. Und einem der frühesten Warner vor dem Klimawandel. In ZWISCHEN HIMMEL UND EIS bringt Luc Jacquet Leben, Karriere und Passion des heute 83-jährigen eindrücklich auf die Leinwand. Er begleitet ihn auf Reisen an Orte, an denen sich seine früheren Vorhersagen bereits



manifestieren: ins Alpenmassiv, wo die Gletscher schmelzen, auf winzige Inseln, die im Pazifischen Ozean täglich ein bisschen mehr versinken. Gleichzeitig bricht ZWISCHEN HIMMEL UND EIS auf in die Vergangenheit und lässt den Zuschauer mithilfe eindrücklicher Archivaufnahmen an Lorius' Expeditionen teilnehmen. Über die Bilder legt sich Lorius' Erzählung, die fesselnd von Abenteuern, Pannen und Triumphen berichtet, aber auch von der simplen, jedoch für die Forschung bahnbrechenden Einsicht, dass im ewigen Eis eingeschlossene Bläschen uralte Luft enthalten, die Rückschlüsse auf die Vergangenheit zulässt. Ein eindrücklicher, packender, wichtiger Film.

**Regie:** Luc Jacquet.  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih:** Frenetic Films.

## HALLÅ HALLÅ

Einst, lang ist es noch nicht her, waren Disa, Laban und ihre Kinder eine glückliche Familie. Um den Töchtern eine unbeschwertere Kindheit zu schenken, ist man in die Provinzstadt Falun gezogen: Schön war's, und doch hat man sich verloren. Laban hat inzwischen eine andere. Disa aber steht allein da: Als berufstätige Mutter mit zwei Töchtern, die verunsichert zwischen den Erwachsenen pendeln. Und nun ist Labans Neue auch noch schwanger und Disa soll sich mitfreuen: Oben auf der verschneiten Schanze von Falun steht sie und brüllt zum Auftakt von HALLÅ HALLÅ so richtig befreiend los. Kann doch nicht sein, dass man mit 40 vom Leben derart abgehängt wird! So bodenständig wie fragil strampelt Maria Sid sich als Krankenschwester Disa ins Leben zurück. Zögerlich erst und mit heimlich verdrückten Tränen. Aber auch mit neu erwachender Zuversicht,



gesundem Sinn für Humor und einer liebenswürdigen Herzlichkeit, die nicht nur ihren Patienten zugutekommt, sondern auch Menschen, die sie neu kennenlernt: der alleinerziehenden Gunilla, die ihre Freundin wird, und Kent, dem glücklichen Single-Vater, der Disa auch schon mal in die Arme nimmt und ihr beibringt, dass man sein Leben selber in Hände nehmen muss. Mit «Zurück nach Dalarna!» hat die Schwedin Maria Blom vor zwei Jahren die Herzen des Schweizer Publikums im Sturm erobert. Mit HALLÅ HALLÅ, dieser warmherzigen Komödie um Liebe und Neuanfang, dürfte ihr dies locker noch einmal gelingen.

**Regie:** Maria Blom.  
**Mit:** Maria Sid, Calle Jacobsson, Johan Holmberg.  
**Verleih:** Look Now!

## MIA MADRE

Während der Dreharbeiten zu «Habemus Papam» hat Nanni Moretti vor vier Jahren seine Mutter verloren. Wie fast alles, was Moretti widerfährt, hat nun auch dies Eingang in sein filmisches Schaffen gefunden. Anders aber als in seinen früheren halb-autobiografischen Filmen – «Caro diario», «Aprile» – arbeitet Moretti in MIA MADRE mit einer Übertragung und hat auch nicht die Hauptrolle inne. Er spielt bloss den Bruder einer von Margherita Buy gespielten Filmregisseurin, die mitten in Dreharbeiten steckt, als ihre Mutter schwer erkrankt. Trotz ihrer Sorge um Mamma, die – wie Morettis Mutter – Latein- und Griechischlehrerin war, muss Margherita am Set täglich die Zügel in der Hand halten. Was sich als umso schwieriger erweist, als der aus den USA eingeflogene Starschauspieler (grossartig: John Turturro) sich am Set kapriziert und für Unruhe sorgt. Auch



ihr Lover, vor dem sie sich eben erst getrennt hat, spielt mit. Kein Wunder, dass Margherita in dieser Ausnahmesituation immer mehr an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gerät und in ihren schlaflosen Nächten Privates und Berufliches, Traum und Wirklichkeit immer häufiger und wirrer durcheinanderquirlt. MIA MADRE ist ein feinfühliges Film über Abschiednehmen, über verpasste Chancen und Gelegenheiten und falsche Reaktionen in richtigen Momenten. Wie immer bei Moretti liegen Humor und Ernsthaftigkeit unmittelbar nebeneinander und wie fast immer ist MIA MADRE ebenso eine Liebeserklärung ans Leben wie ans Kino.

**Regie:** Nanni Moretti.  
**Mit:** Margherita Buy, John Turturro, Giulia Lazzarini.  
**Verleih:** Frenetic Films.

# HEIDI

Was dem bekanntesten Schweizerbub geziemt, gebührt dem berühmtesten Schweizergirl erst recht: Wenige Wochen nach «Schellen-Ursli» kommt mit HEIDI – Welch nie da gewesene Sensation! – gleich ein zweiter grosser Schweizer Familienfilm ins Kino. In die Rolle des Alpöhi ist kein Geringerer als Bruno Ganz geschlüpft. Ihm zur Seite stehen mit Anuk Steffen (Heidi), Quirin Agrippi (Peter) und Isabelle Ottmann (Klara) drei muntere Kinderdarsteller, in weiteren Erwachsenenrollen trifft man Katharina Schüttler und Peter Lohmeyer. Gedreht wurde an Originalschauplätzen im Sarganser- und im Bündnerland. Nah am Original, den von Johanna Spyri 1879/81 geschriebenen Heidi-Büchern, ist auch die sorgfältig modernisierte Geschichte. Weil Dete eine Stelle in Deutschland antritt, bringt sie Heidi, um die sie sich seit dem Tod von deren Eltern kümmert, zu deren Grossvater auf die Alp.



Der will von seiner Enkelin vorerst gar nichts wissen. Heidi aber erobert mit ihrer quirligen Neugierde das Herz des grantigen Alpöhi so schnell wie dasjenige von Geissenpeter. Doch nach einigen Monaten, als sich Heidi so richtig zuhause fühlt auf der Alp, holt Dete sie nach Frankfurt. Heidi kommt als Gesellschafterin der gelähmten Klara zur reichen Familie Sesemann.

Sie bekommt schöne Kleider, ein eigenes Zimmer, lernt lesen und schreiben. Doch so sehr Heidi Klara mag, plagt sie doch die Sehnsucht nach den Bergen, dem Alpöhi, Peter und den Geissen... Mit HEIDI ist Alain Gsponer («Das kleine Gespenst») ein zeitlos schöner und berührender Film um ein kleines Mädchen mit einem grossen Herzen glücklich.

**Regie:** Alain Gsponer.  
**Mit:** Anuk Steffen, Bruno Ganz, Katharina Schüttler.  
**Verleih:** Walt Disney Switzerland.

## THAT SUGAR FILM – VOLL VERZUCKERT

Ach wie lecker, ach wie süss: Zucker ist das weltweit verbreitetste Nahrungsmittel. Doch welchen Effekt hat Zucker auf den Menschen? Und was passiert mit einem Mensch, wenn er sich ausnahmslos von zuckerhaltigen Speisen ernährt? Der australische Filmemacher Damon Gameau hat – ähnlich wie der Amerikaner Morgan Spurlock in «Super Size Me» – die Probe aufs Exempel gewagt. Er hat während 60 Tagen nicht etwa wahllos Eiscreme, Torte und Schokolade in sich hineingestopft. Im Gegenteil. Der anfangs schlanke Mann hat unter Aufsicht von Ärzten und Beratern in Form von Lebensmitteln, die für gewöhnlich als «gesund» gelten – Joghurt, Müesli, Fruchtriegel, Säfte, Smoothies –, täglich exakt 40 Teelöffel versteckten Zuckers zu sich genommen. Er hat dabei sein übliches Fitnessprogramm absolviert, doch die gesundheitlichen Folgen, THAT



SUGAR FILM beweist es, waren schlicht verheerend. Das war Gameau allerdings nicht genug. Assiiert von seiner schwangeren Freundin, unternimmt er in THAT SUGAR FILM auch eine aufschlussreiche Reise durch die grosse, weite Welt des Zuckers. Schaut in Fabriken vorbei. Diskutiert mit Fachleuten und Wissenschaftlern und unterhält sich mit Zucker-Geschädigten. Hübsch bunt, zwischendurch witzig animiert und mit Stephen Fry und Hugh Jackman, die in einem Cameo-Auftritt neckisch die verschiedenen Arten von Zucker vorstellen, ist THAT SUGAR FILM köstlich unterhaltsam und erschreckend aufschlussreich. Oder wie der grosse Jamie Oliver sagt: «Ein absolutes Must-see!»

**Regie:** Damon Gameau.  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih:** Spot on Distribution.

## A PERFECT DAY

Perfekt. Was bedeutet schon perfekt? Und wie kann ein einzelner Tag perfekt sein, nachgerade einer, den die Mitarbeiter einer Hilfsorganisation im Spätsommer 1995 im Balkan verbringen. Das Ende des Krieges zeichnet sich zwar ab. Doch Höfe und Häuser sind verwüstet, die Strassen vermint, der Alltag gefährlich. Für die Französin Sophie ist alles ganz neu. Mambrú und «B» hingegen fühlen sich im improvisierten Leben hinter den Fronten fast mehr zu Hause als in ihrer Heimat. In A PERFECT DAY soll aktuell die Leiche eines dicken Mannes aus einem Brunnen gezogen werden. Eine simple Mission, die sich allerdings bald als höchst kompliziertes Unterfangen erweist. Zum einen, weil das einzige zur Verfügung stehende Seil die Last nicht aushält. Zum anderen, weil das Wasser vielleicht gar gezielt vergiftet werden soll. Die Suche nach dem Seil führt das Trio, zu dem sich alsbald eine



Kriegsbeobachterin und ein kleiner einheimischer Junge gesellen, tief ins weitläufige Krisengebiet. Sorgfältig führt Fernando León de Aranoa dabei verschiedene Aspekte des Balkankonflikts vor. Er hält dabei die Mürrisckheit der Einwohner ebenso fest wie die apokalyptische Stimmung, die in dieser Nicht-mehr-Krieg-und-noch-nicht-Friedens-Zeit herrscht. Vieles

mutet dabei grotesk-absurd an: Wäre es nicht so lustig, müsste man weinen. Mit Mélanie Thierry als idealistischer Helfinovizin sowie Benicio Del Toro und Tim Robbins, die sich als Best Buddies durch die Wirrnisse dieses alles andere als perfekten Tages helfen, ist A PERFECT DAY der beste Antikriegsfilm seit dem oscar-gekrönten «No Man's Land».

**Regie:** Fernando León de Aranoa.  
**Mit:** Benicio Del Toro, Tim Robbins, Mélanie Thierry.  
**Verleih:** Praesens Film.

# ICH BIN DANN MAL WEG

Über 100 Wochen stand Hape Kerkelings launiger Bericht über seine Erlebnisse auf dem Jakobsweg 2006/07 auf den Bestsellerlisten. Nun hat Julia von Heinz daraus einen Film gedreht: ICH BIN DANN MAL WEG. Ein etwas anderer Abenteuerfilm, für dessen von Devid Striesow goldig verkörperten Protagonisten das Pilgerreisen zur Rettung wird. Dem gerade mal 36-jährigen Entertainer wird zum Auftakt nach Hörsturz, Gallenblasenoperation und eingebildetem Herzinfarkt schlagartig klar, dass es so nicht weitergeht. Zähneknirschend nimmt er eine Auszeit und beschliesst, nach Santiago de Compostela zu pilgern. Dies nicht, weil er besonders gläubig oder auf der Suche nach einem spirituellen Erlebnis wäre, sondern bloss, weil er «keine Antworten weiss» und «nach passenden Fragen sucht». Bald macht er die Bekanntschaft der Schwedin Stella und der englischen



Journalistin Lena. Die beiden aber halten Distanz zum «falschen» Pilger, der nach Belieben Bus und Auto benutzt, bequeme Hotels den kargen Herbergen vorzieht und die Nähe zu Menschen meidet. Doch auf dem Jakobsweg kann man einander auf die Dauer nicht ausweichen. Es gilt, dem Wetter zu trotzen. Man muss Unbill aushalten, einander manchmal unter die Arme greifen. Und ja, selbst ein Pragmatiker wie Kerkeling ist vor Erscheinungen nicht gefeit. So stehen die drei – schliesslich doch Freunde geworden – vor der riesigen Kathedrale und wissen: Der Weg nimmt Kraft, doch er gibt sie zurück. Wenn das keine Empfehlung ist!

**Regie:** Julia von Heinz.  
**Mit:** Devid Striesow, Martina Gedeck, Karoline Schuch.  
**Verleih:** Warner Bros.

## RAMS – HRÚTAR

Die Brüder Gummi und Kiddi wohnen in zwei Häusern unmittelbar nebeneinander auf dem von ihren Eltern geerbten Hof in einem abgelegenen Tal auf Island – und sprechen seit vierzig Jahren kein Wort miteinander. Doch sie züchten beide Schafe und ihre Herden, die von den ältesten und edelsten Zuchten Islands abstammen, gehören zu den besten des ganzen Landes. Eines Tages jedoch erkrankt Kiddis Bock an der Traberkrankheit. Da kennt die Obrigkeit kein Pardon: Um die Insel vor einer Epidemie zu bewahren, muss der Schafbestand nicht nur der Brüder, sondern aller Höfe im Tal abgetan werden. Nun aber haben die Isländer – man weiss es spätestens seit Benedikt Erlingsson köstlichem «Hross í oss» – zu ihren Tieren ein besonderes inniges Verhältnis. Auch sind sie nicht nur stur und stolz, sondern auch schlau. Das gilt auch für Gummi und Kiddi, und



um ihren Lebensunterhalt zu sichern und die Tradition zu bewahren, springen Grímur Hákonarsons Streithähne nun beherzt über ihren Schatten. RAMS – HRÚTAR führt in eine fast schon archaisch anmutende Welt. Er erzählt mit grosser Zärtlichkeit für seine so langbärtigen wie vierschrotigen Protagonisten eine herrlich abstruse Geschichte, die mit Tupfen grimigen Humors und in tief verschneiten Landschaften spielend unmittelbar an andere, grosse skandinavische Filme – «Noi Albinoi», «Kraftidioten», «Home for Xmas» – erinnert: Noch selten wurde im Kino so eindringlich von Einsamkeit und der wohlthuenden Verbundenheit mit der eigenen Scholle berichtet.

**Regie:** Grímur Hákonarson.  
**Mit:** Sigurður Sigurjónsson, Theodór Júlíusson.  
**Verleih:** Xenix Filmdistribution.

## IXCANUL

Nicht oft sieht man einen Film, der intime Milieukennntnis und Gespür für filmische Dramatik perfekt vereint. Handelt es sich dabei um den Erstling eines Regisseurs aus einem unbekanntem Film-land, hat man es mit einer kleinen Sensation zu tun. Dies spürte auch das Publikum der Berlinale, als es sich spontan zur Standing Ovation erhob für jenen Film aus Guatemala, dem die Jury am Ende einen Silbernen Bären verlieh. IXCANUL (Vulkan) führt uns mit phänomenalem Blick für lebensrechte Details in die Welt einer Indiofamilie, die im Hochland von Guatemala auf einer Kaffeeplantage arbeitet und die 17-jährige Tochter mit dem Vorarbeiter verheiratet will. Das eigensinnige Mädchen aber schmiedet eigene Pläne: Es will die Welt hinter dem Vulkan kennenlernen und macht sich an einen Jungen heran, der das Gleiche will... Ein Debüt wie ein Vulkanausbruch.

**Regie:** Jayro Bustamante.  
**Mit:** María Mercedes Coroy, María Telón.  
**Verleih:** Trigon-Film.



BE A BETTER *Filmgourmet*

**Das perfekte Geschenk für cinephile Geniesser.**  
Schenken Sie ein **3-Gang Menü** in einem Commercio-Restaurant und einen **Film-Leckerbissen** in einem Arthouse Kino.  
Mehr Infos an den Kinokassen oder unter [www.arthouse.ch](http://www.arthouse.ch)

**DER FILMTIPP FÜR JUNGE FILMLOVERS: ZOË GENHART (23) SCHREIBT ÜBER IXCANUL AUF [WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS](http://WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS)**